

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Der Stolz des Pessimisten  
**Autor:** Helmar, Helmut S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-506162>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

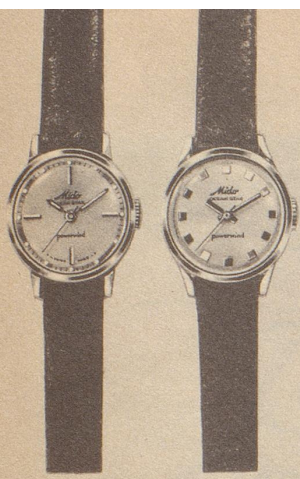
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

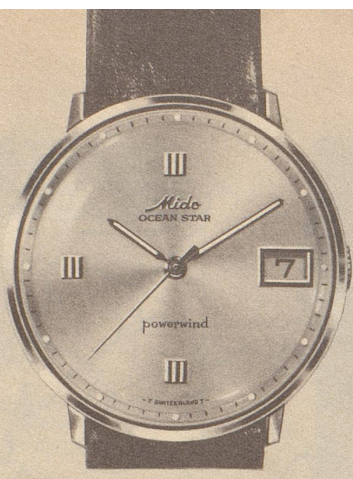
**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



6001 Lady Ocean Star  
Stahl Fr. 288.-  
Goldplaqué Fr. 298.-

26021 Lady Ocean Star  
Stahl Fr. 295.-  
Goldplaqué Fr. 298.-  
18 Kt. Gold Fr. 495.-



5007 Ocean Star Datometer  
Stahl Fr. 298.-  
Goldplaqué Fr. 360.-  
Ohne Kalender Fr. 278.-/335.-



15001 Ocean Star  
Stahl Fr. 262.-  
Goldplaqué Fr. 298.-  
Mit Kalender Fr. 282.-/345.-



55007 Ocean Star Datometer  
Stahl Fr. 298.-  
Goldplaqué Fr. 360.-  
18 Kt. Gold Chronometer Fr. 745.-

*Mido*



25057 Ocean Star Datometer  
Stahl Fr. 298.-  
Goldplaqué Fr. 360.-



5069-MI Ocean Star Datoday  
zeigt Wochentag und Datum  
Stahl Fr. 385.-  
Goldplaqué Fr. 455.-

## Der Stolz des Pessimisten

Der Pessimist hat es leichter im Leben. Er sieht aschgrau bis rabenschwarz, er schüttelt skeptisch den Kopf, er zieht verächtlich fragend die Brauen hoch und zieht ebenso die Mundwinkel hinab. Wenn seine düsteren Prophetien nicht eintreffen, dann macht ihm das niemand zum Vorwurf und er selbst hat letzten Endes auch nichts dagegen, denn auch ein Pessimist ist überaus anfällig gegen tatsächlich eintretendes Unheil – zumindest wenn es ihn persönlich trifft.

So vergißt man also die Irrtümer des Pessimisten ebenso wie die Irrtümer der Handlinienleserin und wie die richtigen Prognosen der Wettermacher. Dafür, daß man nicht auch – aus Schrecken über das eingetretene Ereignis – die verwirklichten Vorhersagen in Moll vergißt, dafür sorgt der Pessimist hingegen mit allem Nachdruck. Es ist seine stolzeste Stunde, wenn er in düsterem Triumph verkünden kann: «Das habe ich ja gleich gesagt!»

Dann kramt er wollüstig in seinen Erinnerungen und schildert mit grausamer Behaglichkeit und Breite genau die Szene, bei der sein Unkenruf erklang: «Wißt ihr noch? Onkel Karl war damals zu Besuch und ich bin im Eßzimmer neben dem Klavier gestanden und wie dann die Rede darauf gekommen ist, habe ich gleich gesagt ...!»

Mitunter freilich ist diese Orakelszene nicht mehr heraufzubeschwören, weil sie niemals stattfand. Der Pessimist hat damals vielleicht nur die Stirn gerunzelt und düster geblickt, aber nichts gesagt, weil ja eigentlich wirklich kein Anlaß zu Besorgnis oder Skepsis war. Er flucht sich selbst, wenn er jetzt an seine damalige Zurückhaltung denkt, denn nun muß er sich mit den Worten behelfen: «Ich hab' es mir ja gleich gedacht» oder «Ich hab' es ja gleich gewußt». Nun bleibt es seiner Rhetorik, seinen subtilen Fälscherkünsten, seiner Phantasie überlassen, Beweismaterial dafür zusammenzutragen, daß er es wirklich gleich gewußt hat. Vollkommen wird der Triumph freilich erst dann, wenn die Opfer des unerfreulichen Ereignisses nicht nur selbst die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Pessimist richtig vorhergesehen hat, sondern wenn sie darüber hinaus in allen Schilderungen des makabren Vorfalls den Pessimisten noch ausdrücklich als Verfasser des Menekel-Textes erwähnen: «Er war damals wirklich der einzige, der gleich gesagt hat ...»

Auf dieser Höhe des Ruhmes angelangt, überwältigt den Pessimisten der Stolz so sehr, daß er sich zuweilen sogar vom Mitleid übermannen läßt und darum bei der Verabschiedung von dem leidgeprüften Toren heroisch den Satz herunter schluckt, den er erst im Treppenhaus oder auf der Straße halblaut vor sich her wiederholt und genießerisch auf der Zunge zergehen läßt: «Ich habe es ja gleich gesagt!»  
*Helmut S. Helmar*

## Eine wunderbare Frau

Als Peter Pech eines Tages, zu ungewöhnlich früher Stunde, seinen Radioempfänger einschaltete, um die Zeit, die seine Uhr zeigte, mit der Radiozeit zu vergleichen, kam er eben zur Ankündigung einer neuen Sendereihe zurecht: «Heutzutage», verkündete die Stimme des Ansagers, «kochen Junggesellen gern selbst. Diejenigen, die sich noch nicht darauf verstehen, werden sich von einer so entzückenden Lehrmeisterin wie Fräulein Sylvia gerne belehren lassen. Fräulein Sylvia wird Ihnen von heute an täglich um diese Zeit Menüvorschläge machen, Kochrezepte ansagen und Ratschläge für Haushalt und Küche geben. Hören Sie also Fräulein Sylvia!»

Unser Peter Pech vernahm, während er sich rasierte, eine anmutige weibliche Stimme, die eine Anweisung zur Zubereitung von Zwiebelrostbraten mit Pommes frites gab. Ach ja, Zwiebelrostbraten mit Pommes frites! Glückliche Erinnerung an Mutters Küche! Keine Gasthausköchin, kein Hotelkoch reichten mit ihren Künsten auch nur annähernd daran heran, und kein Kochbuch konnte die richtigen Weisungen geben. Jetzt würde er sie erhalten!

